

und hiernach bestimmt wurde, was als wahre Lungenwindsucht in die Tabelle zu setzen sei oder nicht. Dies Verfahren führt zu dem einzig möglichen Grade der Sicherheit, der sich in Sachsen erlangen läßt. Orte mit sehr niedrigen Procentsätzen an Schwindsucht sind: Krummhennersdorf, Steinichtwolmsdorf, Rodau, Liegau, Vogsdorf (letzteres mehr als Liegau), Drehbach, Heinersgrün, Elfeld, Schindelbach, Gebersreuth, Kleinobritzsch, Kämmerswalde, Hammerbrück mit Friedrichsgrün. Auffallend niedrig im Procentsatz steht unter den Städten: Altenberg. Ueber den günstigen Ort der Anlage einer Curanstalt fügt Dr. Küchenmeister bei, bin ich bereit, mündliche oder schriftliche Aufschlüsse zu geben. Zu dauern ist, daß der Staat, bei den bis jetzt unter den Ständen herrschenden Ansichten, wenig Lust haben wird, Geld für Heilanstalten wie die Sanatorien im Gebirge sind, zu verlangen, wie wohl ich glaube, eine wenigstens 10—18 Kranke fassende Station für 5000 Thlr. an einem Platze des Gebirges, dessen Name ich bisher noch zurückhalte, herstellen zu können. Beitritt zu Actienunternehmungen in dieser Richtung habe ich stets verweigert, weil in „Gesundheit“ nicht speculirt werden soll. Will man freiwillige Gaben für solch ein Wohlthätigkeitswerk sammeln, so werde auch ich nach meinen Kräften mich betheiligen. Uebrigens bin ich fest überzeugt, daß das folgende Jahrhundert überall in Deutschland seine staatlichen Höhenanatorien aufweisen wird.

Wie kürzlich die preussische Provinzial-Correspondenz, äußert sich auch das preussische Militair-Wochenblatt sehr günstig über das Werk des sächsischen Generalstabs betreffs des Feldzugs von 1866. Das Blatt sagt unter Andern: „Wenn dem sächsischen Generalstabe bei Zusammenstellung des vorliegenden Werks die bereits früher erschienenen Schriften des österreichischen und preussischen Generalstabs wesentlich zu statten kamen, so läßt sich doch andererseits nicht verkennen, daß durch die gebotene Rücksichtnahme gegen die österreichischen Waffenbrüder und die nunmehrigen norddeutschen Bundesgenossen sowie durch das naturgemäße Bedürfnis, der Disciplin und Waffenehre der eigenen Armee die wohlverdiente Anerkennung zu zollen, die Aufgabe des Autors in hohem Maße erschwert wurde. Der sächsische Generalstab hat diese Schwierigkeit mit großem Geschick dadurch überwunden, daß er sich mit strengster Objectivität und mit Ausschließung aller kritischen Betrachtungen lediglich an die Thatfachen hält und diese in einfacher, klarer und ungeschminkter Form aneinanderreicht. Die von officieller österreichischer und preussischer Seite veröffentlichten Berichte sind mit gewissenhafter Gründlichkeit und nicht ohne Selbstverleugnung benützt worden; überall zeigt sich ausschließlich das Bestreben, der Wissenschaft durch klare Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse ein nützliches Material zu liefern. So liegt ein Werk vor uns, welches jeder denkende Leser, dem es zunächst um Wahrheit zu thun ist und welcher sich auf dem Boden der gegebenen Thatfachen seine eigenen Betrachtungen bildet, mit Freuden als einen äußerst schätzenswerthen Beitrag zur Geschichte des Feldzugs 1866 willkommen heißen wird.“ — Zum Schlusse faßt das preussische militairische Organ sein Urtheil über das Ganze in dem Satze zusammen: „Nicht nur bei der sächsischen Armee, der durch einfache Darlegung der Verhältnisse ein schönes und wohlverdientes Lob gespendet wird, sondern auch in weitem Kreise wird das Werk als eine erwünschte Ergänzung der Kriegsgeschichte des Jahres 1866 die gerechte Würdigung und eine wohlwollende Aufnahme finden.“

Leipzig, 20. Juli. Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein ist gestern nach einem längeren Aufenthalte in Schloß Fischbach in Schlesien mit Gemahlin Alice, geborne Prinzessin von Großbritannien, und Kindern, sowie in Begleitung eines zahlreichen Hofstaates über Dresden, woselbst man zwei Tage verweilt hatte, hier eingetroffen und Nachts 1/2 12 Uhr nach Darmstadt zurückgereist.

Se. Exc. der Oberhofmarschall Freiherr von Friesen ist heute Nachmittag, von Dresden kommend, hier durch und weiter nach Bad Ems gereist.

Leipzig, 20. Juli. Das schon erwähnte, von Herrn D. Krösch hieselbst gemalte Portrait von Fräulein Clara Ziegler befindet sich gegenwärtig in Pietro Del Vecchio's Kunst-Ausstellung; der Preis für dasselbe ist mit Einschluß des Rahmens auf 8 Louisd'or angesetzt. Wir sollten meinen, es wäre eine hübsche Aufgabe für Verehrer der großen Künstlerin, dieses in jeder Beziehung gelungene Bild unserem Schauspielhause auf die Dauer zu erhalten. Im Büffet des Theaters hängt, von Herrn Nelböck auf eigene Hand angekauft, das ebenfalls von Herrn Krösch gemalte Portrait des Herrn Dr. S. Laube; wäre nun nicht eine prächtige Gelegenheit gegeben, auch das Bild der gefeierten Tragödin für denselben Raum käuflich zu erwerben? Das erste Portrait des Fräulein Clara Ziegler, welches Herr Krösch zu ganz besonderem Gefallen der Künstlerin selbst gemalt hatte, ist nach Hamburg, resp. München verkauft worden; das jetzt ausgestellte ist mindestens ebenso gut ausgeführt wie jenes. Darum frisch zur That!

Leipzig, 20. Juli. Vom königlichen Ministerium des Innern ist auf Ansuchen zweier in München domicilirenden Schwestern von der Congregation des göttlichen Heilands von

Niederbronn gestattet worden, zum Zwecke der Aufbringung des Kauffchillings für ein eigenes zu einem Hospital bestimmtes Grundstück in München im Wege der Sammlung von Haus zu Haus in Leipzig eine Woche lang freiwillige Beiträge in Empfang nehmen zu dürfen. Gestern nun sind die Ordensschwestern hier eingetroffen und es haben dieselben heute ihre Sammlungen begonnen.

Beim Spielen mit andern Kindern ist gestern Abend der 10 Jahre alte Sohn des hiesigen Uhrmachers R. auf bedauerliche Weise verunglückt. Derselbe gerieth nämlich in der Nähe der Zöllnerbrücke zwischen Pferd und Wagen eines Fiakers, wurde von letzterem überfahren und trug dabei mehrere Brüche des Brustknochens, sowie der Rippen davon. Man schaffte das Kind, um ihm sofortigen ärztlichen Beistand angebeihen zu lassen, alsbald in das nächstgelegene Jacobshospital, woselbst sich glücklicher Weise heute sein Zustand weit günstiger zeigt, als man gestern zu erwarten berechtigt war. Hoffentlich haben daher die Eltern die Freude, das Leben ihres Söhnchens erhalten zu sehen.

Leipzig, 20. Juli. Wie wir vernehmen, wird Donnerstag den 22. d. Mts. Ihre Majestät die Königin von Preußen die Ausstellung in Wittenberg besuchen.

Leipzig, 20. Juli. Die Schwestern-Gesellschaft oder Genossin der „Glocke“, die „Laute“, hat nun ebenfalls hinsichtlich des diesjährigen Sommerfestes den endgültigen Beschluß gefaßt, dasselbe in den gesammten, bis dahin noch vollends vervollständigten Räumlichkeiten des Schützenhauses, und zwar am 8. August abzuhalten. Ist nun zwar auch ein officiellcs Programm noch nicht erschienen, so wird uns doch bereits die Mittheilung, daß auch in diesem Jahre das Fest, was die Lustbarkeiten und Ueberraschungen anlangt, den früheren in keiner Weise nachstehen wird, daß vielmehr gerade heuer einige Ueberraschungen bevorstehen, bei deren Namen sich Aller Lachmuskeln in Bewegung setzen. So steht unter Andern das Erscheinen einer Schaubude bevor, in welcher eine „Norddeutsche Kinderstube in lebenden Bildern“ dargestellt werden wird, eben so sind ein Diorama mit vorüberziehenden Bildern und mannichfache andere Geheimnisse angemeldet, während die üblichen Preis- und Würfelspiele, Festaufzüge, Stollen-Ausschieben und sonstige Belustigungen für Jung und Alt auch diesmal in bunter Abwechslung nicht fehlen werden.

Leipzig, 20. Juli. Am gestrigen Abende fand in Rasch's Restauration eine Hauptversammlung der hiesigen, im April d. J. ins Leben gerufenen Maler-, Lackirer- und Vergolder-Gehülfsen-Krankencasse statt, in welcher zunächst vom Vorsitzenden bekannt gemacht wurde, daß die Genehmigung der Statuten, soweit durch solche die Casse die Rechte einer juristischen Person erlange, durch das R. Bezirksgericht in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Die Aufforderung der Collegen zu Dresden, sich den auf Selbsthülfe u. gegründeten Genossenschaften anzuschließen, wurde fast einstimmig abgelehnt. Darauf theilte der Vorsitzende mit, daß die Casse trotz ihres nur erst kurzen Bestehens dennoch bereits einen Bestand von circa 100 Thalern aufzuweisen habe, und daß in Folge der Aufforderung des Rathes, den Beitritt der Gewerbsgehülfsen u. zu einer Krankencasse betreffend, sich durch vielfache neuerer Anmeldungen die Mitgliederzahl gegenwärtig bis auf ungefähr 80 Mann gesteigert habe. Aus den Grundbestimmungen ergibt sich, daß jedes Mitglied gegen eine wöchentliche Steuer von 2 1/2 Groschen eine wöchentliche Unterstützung von 2 Thalern empfängt, während in Todesfällen ein Todtenopfer von 15 Thalern gewährt wird.

Leipzig, 20. Juli. Auf der Leipzig-Dresdner Bahn sind am Sonntag den 18. Juli mittelst der Extrazüge von und nach allen Stationen 2635 Personen befördert worden. Außerdem sind an obigem Tage mit den gewöhnlichen Zügen 1230 Personen auf Tour- und 2195 Personen auf Tagesbillets gefahren.

Leipzig, 20. Juli. (Schöffengericht.) In der ersten der beiden gestern Nachmittag stattgefundenen Gerichtsitzungen wurde die bereits bestrafte Tagelöhnerin Dorothee Friederike R. aus Lindenau, 32 Jahre alt, welche in ihrer früheren dienstlichen Stellung bei einem hiesigen Defonomen eine Mehrzahl Wäsche und Kleidungsstücke im Gesamtwerthe von über 11 Thlr. aus einer verschlossenen Commode ihrer damaligen Mitmagd mittelst Nachschlüssels entwendet und sodann durch die mitangeklagte Handarbeiterin Johanne Christiane Sch. aus Eilenburg, 50 Jahre alt, bei hiesigen Trödlern verpfänden lassen, wegen ausgezeichneten Diebstahls zu 6 Monaten und 1 Woche Arbeitshausstrafe verurtheilt, die Sch. dagegen wegen der ihr beigemessenen Begünstigung klagfrei gesprochen. Eines gleich günstigen Resultates hatte sich der andere Angeklagte, der aus Merseburg gebürtige, bisher unbescholtene Handarbeiter Arthur Hilmar F., 24 Jahre alt, zu erfreuen. Ihm wurde schuld gegeben, am 1. Febr. d. J. aus einem verschlossenen Zimmer einer am Neutirchhof belegenen Restauration mehrere Bettstücke im Gesamtwerthe von über 6 Thlr. entwendet und nachmals verpfändet zu haben. — In der heute Vormittag wider die hiesigen Kaufleute Heinrich Julius W. und Carl Gustav Oswald Sch. abgehaltenen Hauptverhandlung erfolgte ebenfalls und zwar eine Straffreisprechung der Angeklagten. Diesen waren während der vorjährigen Michaelismesse zwei Ballen Tuchwaaren im Werthe von gegen 450 Thlr. von einem auswärt-